

Bildungsstand der hessischen Bevölkerung — Auswertung des Mikrozensus 2015

*Bildung ist ein wesentlicher Faktor für gesellschaftliche Teilhabe. Durch sie werden individuelle Lebenschancen, wirtschaftliche Entwicklung und soziale Integration bestimmt. Je höher der Schulabschluss einer Person, desto geringer ist das Risiko arbeitslos zu sein. Außerdem erzielen Menschen mit höherem Bildungsabschluss in der Regel ein höheres relatives Einkommen, sie verfügen über eine bessere Gesundheit und sind sozial stärker engagiert. Ein höheres Bildungsniveau der Bevölkerung bedeutet nicht nur eine Verbesserung der sozialen Mobilität und des sozioökonomischen Status des Einzelnen. Es ist auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und beeinflusst den sozialen Zusammenhalt einer Gesellschaft maßgeblich (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016, OECD 2016). Es ist daher von besonderem Interesse, über welchen Bildungsstand die Bevölkerung verfügt. In dem vorliegenden Beitrag wird der Bildungsstand der hessischen Bevölkerung anhand von Ergebnissen des Mikrozensus 2015 analysiert. Der Artikel geht der Frage nach, ob schulische und berufliche Bildungsunterschiede nach Altersgruppen, Geschlecht, Migrationshintergrund oder Erwerbsbeteiligung bestehen. **Von Yvonne Lieber***

In der heutigen Wissensgesellschaft gewinnt Bildung zunehmend an Bedeutung. Mit dem wissenschaftlichen und technischen Fortschritt steigt der Bedarf an (hoch-)qualifizierten Arbeitskräften. Ein höherer Bildungsstand der Bevölkerung bedeutet dabei nicht nur eine zentrale Ressource für die Lebenschancen des Einzelnen, sondern auch eine hohe wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unserer Gesellschaft.

Mit der Bildungsexpansion ist seit den 1950er Jahren eine kontinuierliche Höherqualifizierung der Gesellschaft einhergegangen. Doch profitieren alle von dieser Höherqualifizierung? Bei Betrachtung der hessischen Bevölkerung nach „Alter“, „Geschlecht“, „Migrationshintergrund“ oder „Erwerbsbeteiligung“ zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede. Durchschnittlich besitzen jüngere Menschen heute einen höheren Bildungsstand als ältere. Dabei konnten Frauen stärker von der Bildungsexpansion profitieren als Männer. Gibt es bei älteren Generationen noch deutliche Unterschiede des Bildungsstandes zwischen der weiblichen und männlichen Bevölkerung, so sind junge Frauen im Durchschnitt inzwischen besser qualifiziert als junge Männer. Personen mit Migra-



© contrastwerkstatt – Fotolia.com

tionshintergrund besitzen deutlich häufiger keinen formalen Bildungsabschluss als Personen ohne Migrationshintergrund. Darüber hinaus besitzen erwerbstätige Personen sehr viel häufiger einen hohen Bildungsabschluss als erwerbslose.

Über den Bildungsstand der Bevölkerung gemessen an erreichten formalen Abschlüssen gibt der Mikrozensus Auskunft (siehe auch „Infobox 1“ auf Seite 79). Mit seiner Hilfe wird in diesem Beitrag das Bildungsniveau der hessischen Bevölkerung ermittelt. Es erfolgt eine Betrachtung der höchsten

allgemeinen Schulabschlüsse sowie der höchsten beruflichen Bildungsabschlüsse differenziert nach verschiedenen soziodemografischen Merkmalen („Alter“, „Geschlecht“, „Migrationshintergrund“, „Erwerbsbeteiligung“). Die Zahlen stammen aus dem Jahr 2015.

Was ist der Mikrozensus?

Den Mikrozensus gibt es inzwischen seit 60 Jahren. Erstmals wurde er 1957 im früheren Bundesgebiet und 1991 in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost durchgeführt. Beim Mikrozensus handelt es sich um eine amtliche Repräsentation

Abbildung 1: Im Mikrozensus erhobene Angaben im Bereich Bildung im Jahr 2015

Aktueller Besuch von Schule und Hochschule

- Schülerin/Schüler, Studentin/Student, Auszubildende/Auszubildender in den letzten 4 Wochen bzw. 12 Monaten
- Art der letzten besuchten Schule/Hochschule
 - o Allgemeinbildende Schulen (11 Ausprägungen)
 - o Berufliche Schulen mit allgemeinem Schulabschluss (4 Ausprägungen)
 - o Berufliche Schulen (10 Ausprägungen)
 - o Hochschulen/Fachhochschulen (5 Ausprägungen)
- Zuletzt besuchte Klasse an allgemeinbildender Schule
 - o Klassenstufe 1 bis 4
 - o Klassenstufe 5 bis 9/10
 - o Gymnasiale Oberstufe
- Bezeichnung Studiengang
 - o Bachelor, Master, Diplom und vergleichbar

Bildungs- und Ausbildungsabschlüsse

- Allgemeiner Schulabschluss (ja/nein bzw. noch nicht)
- Art des höchsten allgemeinen Schulabschlusses (7 Ausprägungen)
- Jahr des höchsten allgemeinen Schulabschlusses
- Beruflicher Ausbildungsabschluss/(Fach-)Hochschulabschluss (ja/nein bzw. noch nicht)
- Art des höchsten beruflichen Ausbildungsabschlusses/(Fach-)Hochschulabschlusses (17 Ausprägungen)
- Arbeit an Promotion in den letzten 12 Monaten (ja/nein)
- (Haupt-)Fachrichtung des höchsten beruflichen Ausbildungsabschlusses/(Fach-)Hochschulabschlusses
- Jahr des höchsten beruflichen Ausbildungsabschlusses/(Fach-)Hochschulabschlusses
- Erwerb des höchsten beruflichen Ausbildungsabschlusses/(Fach-)Hochschulabschlusses im Inland oder Ausland
- Bezeichnung des höchsten (Fach-)Hochschulabschlusses (3 Ausprägungen)
- Weiterer beruflicher Ausbildungsabschluss (ja/nein)
- Art des weiteren beruflichen Ausbildungsabschlusses (11 Ausprägungen)

Allgemeine und berufliche Weiterbildung

- Teilnahme an Weiterbildung in den letzten 4 Wochen bzw. 12 Monaten (ja/nein)
- Zweck der Weiterbildung
- Dauer der Weiterbildungsveranstaltungen (in Stunden)
- Inhalt der letzten Weiterbildung

tivstatistik, bei der 1 % aller Haushalte in Deutschland befragt wird. Damit ist er die größte jährliche Haushaltsbefragung in Deutschland und Europa. In ganz Deutschland nehmen rund 390 000 Haushalte mit 830 000 Personen am Mikrozensus teil. In Hessen sind es etwa 56 000 Personen in rund 28 000 Haushalten (Hessisches Statistisches Landesamt 2016a).

Der Mikrozensus wird jährlich als kontinuierliche Erhebung durchgeführt; das bedeutet, dass die Befragungen nach Möglichkeit gleichmäßig auf alle Kalenderwochen verteilt durchgeführt werden (Statistisches Bundesamt 2016).

Die Aufgabe des Mikrozensus ist es, statistische Informationen u. a. über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, den Haushalts- und Familienzusammenhang, den Arbeitsmarkt, die Aus- und Fortbildung, die Wohnverhältnisse und die Gesundheit der Bevölkerung zu liefern. Seit dem Jahr 1968 ist darüber hinaus die „Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Europäischen Union“ („Arbeitskräftestichprobe der EU“) integriert (Hessisches Statistisches Landesamt 2016a).

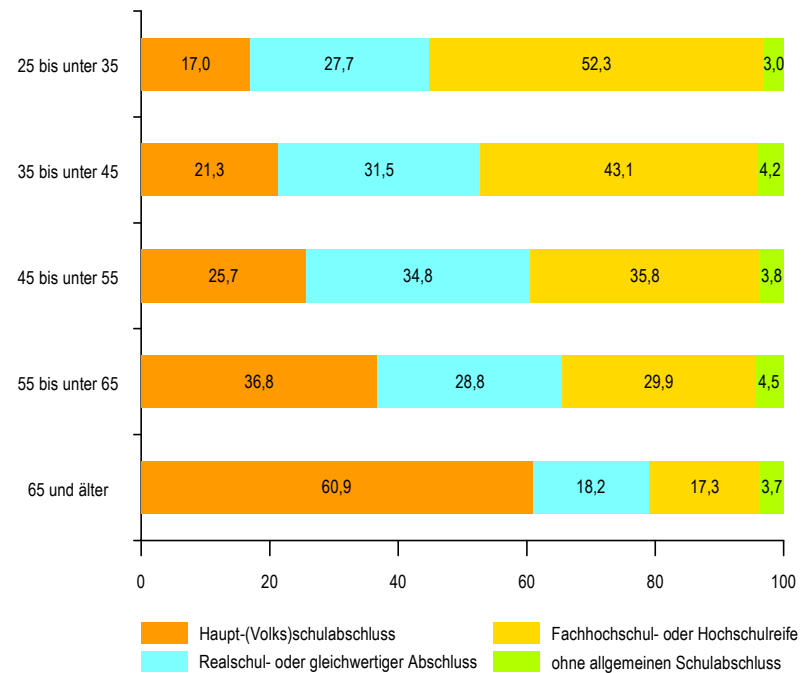
Die Hochrechnung des Mikrozensus erfolgt seit dem Jahr 2011 auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung des Zensus 2011. Davor bildeten die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Bevölkerungszahlen der Volkszählung von 1987 die Grundlage für die Hochrechnung (Statistisches Bundesamt 2016).

Im Bereich „Bildung“ werden im Mikrozensus die Themenbereiche „aktueller Schulbesuch“, „Bildungs- und Ausbildungsabschlüsse“ sowie „allgemeine und berufliche Weiterbildung“ abgefragt. Die konkreten Angaben, die in diesem Themenbereich erhoben werden, sind in Abbildung 1 aufgeführt.

Über die Hälfte der jungen Bevölkerung mit Fachhochschulreife oder Abitur

In Hessen lebten im Jahr 2015 nach Angaben des Mikrozensus insgesamt gut 6,1 Mill. Menschen. Basis der folgenden Untersuchung zum Bildungsstand ist die hessische Bevölkerung ab 25 Jahren, da davon auszugehen ist, dass eine schulische

Abbildung 2: Bevölkerung in Hessen 2015 nach Altersgruppen und höchstem allgemeinen Schulabschluss (in %)¹⁾



1) Personen ohne Angabe zum Vorhandensein und/oder zur Art des Abschlusses sind nicht aufgeführt. Ohne Personen, die sich noch in schulischer Ausbildung befinden. — „Haupt-(Volks)schulabschluss“ einschließlich Abschluss der 8. und 9. Klasse der polytechnischen Oberschule der DDR. — „Realschul- oder gleichwertiger Abschluss“ einschließlich Abschluss der 10. Klasse der polytechnischen Oberschule der DDR. — „ohne allgemeinen Schulabschluss“ einschließlich Personen mit Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch. — Datenquelle: Mikrozensus (Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011).

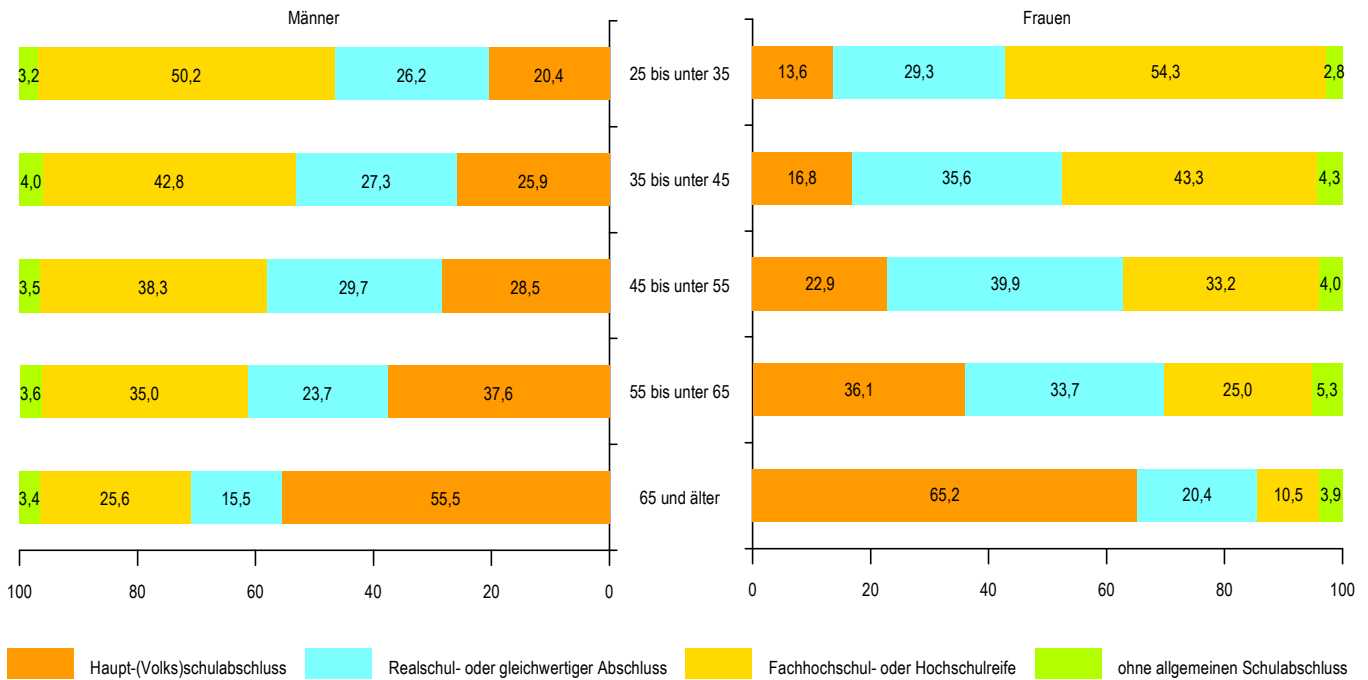
und/oder berufliche Ausbildung in diesem Alter bereits erfolgreich abgeschlossen wurde. Rund 4,6 Mill. Hessinnen und Hessen waren 2015 über 25 Jahre alt, was einem Anteil von 75,9 % der Bevölkerung entsprach.

Im Jahr 2015 besaß rund jede sechste Person, die 65 Jahre oder älter war, die Fachhochschulreife oder das Abitur. Durch den Trend zur Höherqualifizierung steigt dieser Anteil mit abnehmendem Alter kontinuierlich an (siehe Abb. 2). Bei den 25-bis unter 35-Jährigen verfügte bereits mehr als die Hälfte über diesen Abschluss. Umgekehrt fiel der Anteil der Personen mit Hauptschulabschluss bei der jüngsten Altersgruppe am geringsten aus (17,0 %). Dagegen war diese Abschlussart bei den 65-Jährigen und Älteren noch mit großem Abstand am weitesten verbreitet (60,9 %).

Der Anteil der Personen mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluss lag in den verschiedenen Alterskohorten zwischen 18,2 % und 34,8 %. Der höchste Anteil war bei der Altersgruppe der 45- bis unter 55-Jährigen zu finden, der niedrigste bei den Seniorinnen und Senioren¹⁾.

1) Bei Seniorinnen und Senioren handelt es sich in diesem Beitrag um Personen, die 65 Jahre und älter sind.

Abbildung 3: Bevölkerung in Hessen 2015 nach Geschlecht, Altersgruppen und höchstem allgemeinen Schulabschluss (in %)¹⁾



1) Siehe Abbildung 2 Fußnote 1.

Bei den Personen ohne allgemeinen Schulabschluss lassen sich zwischen den Altersgruppen keine großen Unterschiede feststellen. Von den Personen, die 65 Jahre und älter waren, konnten 3,7 % keinen allgemeinen Schulabschluss vorweisen. Bei den Altersgruppen der Personen zwischen 35 und unter 65 Jahren lagen die jeweiligen Anteile knapp darüber. Auch in der jüngsten Altersgruppe war der Anteil mit 3,0 % nur geringfügig niedriger.

Junge Frauen haben öfter (Fach-)Abitur als Männer

Bei der Differenzierung der hessischen Bevölkerung nach Geschlecht zeigt sich, dass Frauen deutlicher von der Bildungsexpansion profitieren konnten als Männer (siehe Abb. 3). Bei den Personen, die 65 Jahre oder älter waren, gab es noch deutliche Unterschiede im Bildungsniveau zwischen Männern und Frauen. In dieser Altersgruppe konnte jeder vierte Mann, aber nur jede zehnte Frau eine Fachhochschulreife bzw. das Abitur vorweisen. Damit lag der Anteil der männlichen Bevölkerung bei diesen Abschlüssen 15,1 Prozentpunkte höher als bei der weiblichen Bevölkerung. Dementsprechend hatten Frauen mit 65,2 % häufiger einen Hauptschulabschluss als Männer mit 55,5 %. Bei beiden Geschlech-

tern erhöhten sich die Anteile der Personen mit (Fach-)Hochschulreife je jünger die betrachtete Altersgruppe war. In der jüngsten Altersgruppe, den 25- bis unter 35-Jährigen, haben die Frauen nicht nur gleichgezogen; sie haben die Männer überholt — 54,3 % der Frauen und 50,2 % der Männer besaßen eine Berechtigung zum Besuch einer Hochschule. Während die Personen mit Hauptschulabschluss in der ältesten Altersgruppe noch den mit Abstand größten Anteil ausmachten, sank dieser deutlich in der jüngsten untersuchten Altersgruppe.

Menschen mit Migrationshintergrund häufiger ohne allgemeinen Schulabschluss

Im Jahr 2015 lebten laut Mikrozensus gut 1,7 Mill. Menschen mit Migrationshintergrund in Hessen. Damit zählte mehr als ein Viertel der Bevölkerung in Hessen zu dieser Gruppe. Unter ihnen gehörten gut 1,1 Mill. Menschen der Altersgruppe ab 25 Jahren an.

Differenziert man die Bevölkerung anhand des Merkmals „Migrationshintergrund“²⁾, ist auffällig, dass jene mit ausländischen Wurzeln deutlich häufiger die Schule ohne allgemeinen Abschluss verließen als Personen ohne Migrationshintergrund (siehe Abb. 4). Dies trifft auf Frauen (+ 13,0 Pro-

2) In diesem Beitrag handelt es sich bei Personen mit Migrationshintergrund um Personen, die selbst oder mindestens ein Elternteil nicht die deutsche Staatsangehörigkeit durch Geburt besitzen. Synonym werden auch die Begriffe „Personen mit ausländischen Wurzeln“ sowie „Personen aus Einwandererfamilien“ verwendet.

zentpunkte) gleichermaßen wie auf Männer (+ 11,0 Prozentpunkte) zu.

Mit Blick auf die Art des Schulabschlusses besaßen Frauen ohne Migrationshintergrund deutlich häufiger einen Hauptschulabschluss bzw. einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss als die Frauen mit Migrationshintergrund. Und Frauen mit ausländischen Wurzeln erwarben häufiger eine (Fach-)Hochschulreife als jene ohne Migrationshintergrund. Der Mikrozensus gibt allerdings nicht an, ob die allgemeinen Schulabschlüsse der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland oder im Ausland erworben wurden und ob sie als solche in Deutschland anerkannt sind.

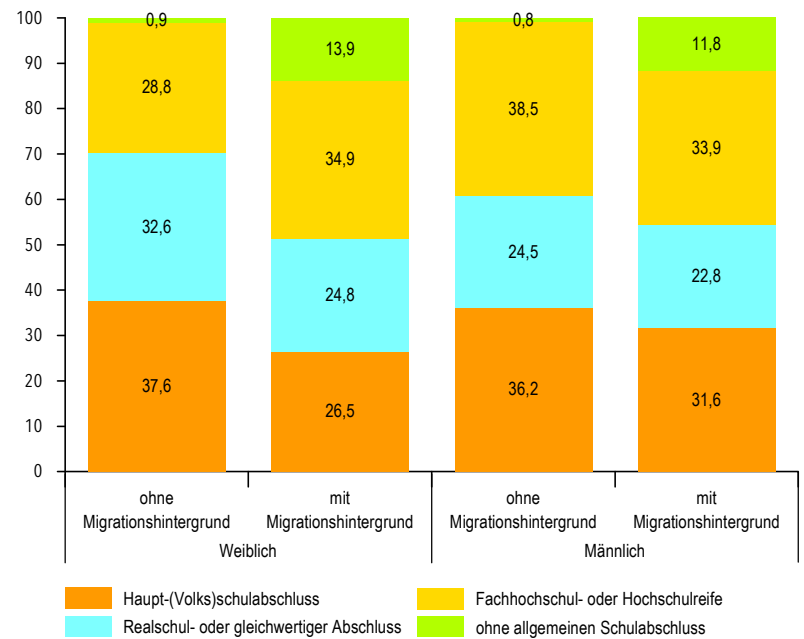
Unter den Männern fielen die Unterschiede nicht ganz so deutlich aus. Bei allen 3 Abschlussarten lag der Anteil der männlichen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund über dem derjenigen mit Migrationshintergrund. Mit einem Plus von jeweils 4,6 Prozentpunkten war der Unterschied bei der (Fach-)Hochschulreife und dem Hauptschulabschluss am größten.

Der Mikrozensus 2015 ergab, dass Frauen mit Migrationshintergrund öfter über ein Abitur oder eine Fachhochschulreife verfügten als jene, die keinen Migrationshintergrund haben. Betrachtet man die weibliche Bevölkerung mit Abitur bzw. Fachhochschulreife differenziert nach den Merkmalen „Migrationshintergrund“ und „Alter“, zeigen sich Unterschiede (siehe Abb. 5). Nur Frauen ab 55 Jahren aus Einwandererfamilien konnten bei der (Fach-)Hochschulreife höhere Anteile vorweisen als Frauen ohne Migrationshintergrund. In den jüngeren Altersgruppen besaßen die Hessinnen ohne Migrationshintergrund anteilmäßig häufiger die Berechtigung zum Besuch einer Hochschule. Auch auf Deutschlandebene wurden vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) höhere Anteile der älteren Frauen mit Migrationshintergrund mit (Fach-)Hochschulreife festgestellt (Siegert 2008).

Erwerbstätige besitzen häufiger das (Fach-)Abitur als Erwerbslose

Auch hinsichtlich der Erwerbsbeteiligung³⁾ der Bevölkerung ist der Bildungsstand von allgemeinem Interesse. Abweichend von den vorherigen Analysen erfolgt hier die Untersuchung für die

Abbildung 4: Bevölkerung ab 25 Jahre in Hessen 2015 nach Geschlecht, Migrationshintergrund und höchstem allgemeinen Schulabschluss (in %)¹⁾



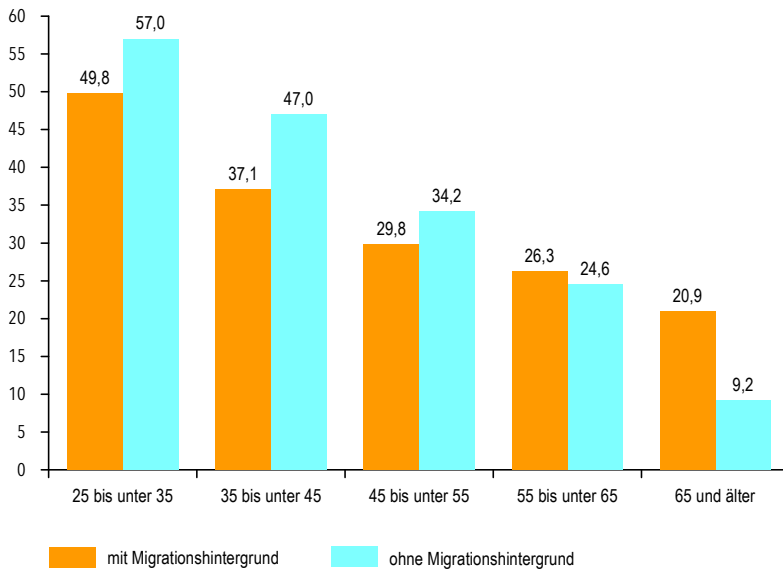
1) Siehe Abbildung 2 Fußnote 1.

arbeitsmarktrelevante Altersgruppe der 25- bis unter 65-Jährigen. Nach den Ergebnissen des Mikrozensus zählte diese Altersgruppe im Jahr 2015 knapp 3,4 Mill. Menschen. Davon waren rund 2,7 Mill. erwerbstätig. Die Erwerbstätigenquote der Personen in diesem Alter lag damit bei 79,3 %. Die Erwerbstätigenquote gibt die Zahl der erwerbstätigen Personen im Verhältnis zur Bevölkerung im selben Alter an. Gut 104 000 Personen in dieser Altersgruppe waren erwerbslos und weitere knapp 595 000 zählten zu den Nichterwerbspersonen.

Von den Erwerbstätigen verfügten mit 42,6 % die meisten Personen über die Fachhochschulreife bzw. das Abitur (siehe Abb. 6). Rund jeder Dritte besaß einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Mit weniger als jedem Vierten war die Gruppe der Menschen mit Hauptschulabschluss

3) Im Mikrozensus orientieren sich die arbeitsmarktstatistischen Konzepte und Definitionen an den international vereinbarten Standards (ILO-Konzept) der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Erwerbstätige sind demnach alle Personen im Alter von 15 Jahren und älter, die in der Berichtswoche mindestens 1 Stunde gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbstständigen oder mithelfenden Tätigkeit gearbeitet haben. Darüber hinaus ist erwerbstätig, wer sich in einem formalen Arbeitsverhältnis befindet, aber seine Tätigkeit im Berichtszeitraum nur vorübergehend nicht ausgeübt hat (z. B. wegen Urlaub oder Erkrankung). Erwerbslos sind Menschen im Alter von 15 bis 74 Jahren, die zwar in der Berichtswoche nicht erwerbstätig waren, die sich jedoch in den letzten 4 Wochen vor der Befragung aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben. Dabei muss es der Person möglich sein, innerhalb von 2 Wochen für eine neue Arbeitsstelle zur Verfügung zu stehen. Der Rest der Bevölkerung, der weder erwerbstätig noch erwerbslos ist, wird als Nichterwerbspersonen bezeichnet. Dazu zählen z. B. SchülerInnen und Schüler, Rentnerinnen und Rentner oder Personen, die den Haushalt führen und darüber hinaus nicht erwerbstätig sind (Statistisches Bundesamt 2016). Anders als im Mikrozensus wird bei den Analysen zur Erwerbsbeteiligung in diesem Artikel die arbeitsmarktrelevante Altersgruppe der 25- bis unter 65-Jährigen untersucht.

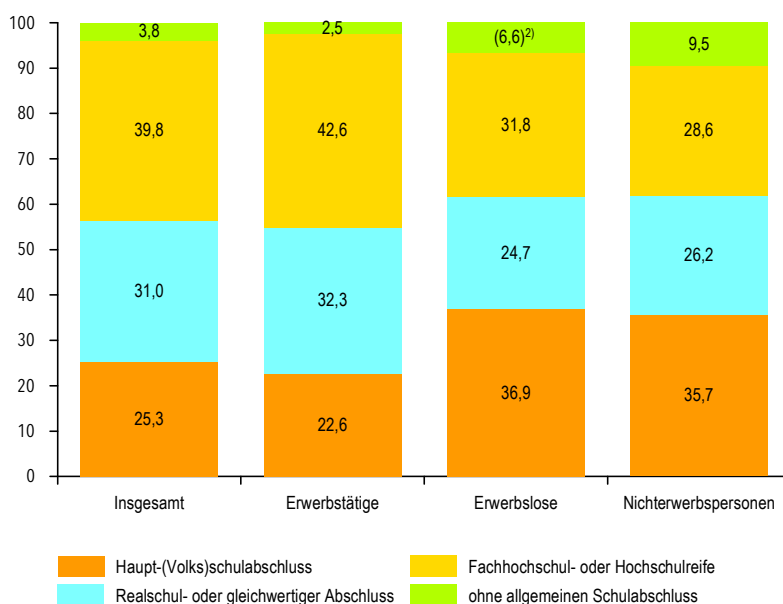
Abbildung 5: Weibliche Bevölkerung mit (Fach-)Hochschulreife in Hessen 2015 nach Migrationshintergrund und Altersgruppen (in %)¹⁾



1) Personen ohne Angabe zum Vorhandensein und/oder zur Art des Abschlusses sowie Personen die sich noch in schulischer Ausbildung befinden wurden nicht berücksichtigt. — Datenquelle: Mikrozensus (Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011).

die kleinste unter den Erwerbstätigen. Bei den Erwerbslosen dominierte dagegen der Hauptschulabschluss mit 36,9 %. Knapp jede dritte Person hatte eine Hochschulzugangsberechtigung, während ein Viertel einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss besaß. Damit lag der Anteil derer, die über einen Hauptschulabschluss verfügten, bei den Erwerbslosen 14,3 Prozentpunkte höher als bei den Erwerbstätigen. Demgegenüber besa-

Abbildung 6: Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren in Hessen 2015 nach Erwerbsstatus und höchstem allgemeinen Schulabschluss (in %)¹⁾



1) Siehe Abbildung 2 Fußnote 1. — 2) Der Absolutwert liegt hochgerechnet zwischen 5000 und 10 000. Angesichts der zugrundeliegenden Fallzahl ist die Aussagefähigkeit dieses Wertes stark eingeschränkt.

ßen mit 10,8 Prozentpunkten Unterschied deutlich weniger Erwerbslose als Erwerbstätige die Fachhochschulreife oder das Abitur. Von den Nichterwerbspersonen besaß der größte Teil den Hauptschulabschluss. Auch war hier der höchste Anteil an Personen ohne allgemeinen Schulabschluss zu finden.

Junge Bevölkerung deutlich häufiger mit akademischen Abschlüssen

Im Folgenden rücken die erreichten höchsten beruflichen Bildungsabschlüsse der hessischen Bevölkerung ab 25 Jahren in den Fokus. Vergleicht man die Struktur der erreichten Berufsabschlüsse nach Altersgruppen, lässt sich ähnlich zu den allgemeinen Schulabschlüssen ein Wandel über die letzten Jahrzehnte erkennen (siehe Abb. 7). Der Anteil der Personen mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss lag bei der jüngsten Altersgruppe mit 30,4 % am höchsten und verringerte sich, je älter die Menschen waren. Bei den 65-Jährigen und Älteren besaßen lediglich 13,1 % diesen Bildungsabschluss. Ein Vergleich der ältesten mit den weiteren Altersgruppen untermauert die steigende Bedeutung der formalen Berufsqualifizierung. Gab es unter den 65-Jährigen und Älteren noch 27,1 %, die keinen beruflichen Bildungsabschluss aufwiesen, traf dies in den weiteren Altersgruppen nur auf rund jede sechste Person zu.

Die dominierende Form der Berufsqualifikation stellt in allen Altersklassen die Lehre bzw. Berufsausbildung dar, wenngleich die Anteile für die jüngste Gruppe am geringsten und für die 55- bis unter 65-Jährigen am höchsten ausfielen. Die Fachschulabschlüsse waren in der hessischen Bevölkerung weniger stark verbreitet und wiesen in den einzelnen Altersgruppen Anteile zwischen 6,3 % (65 Jahre und älter) und 9,4 % (45 bis unter 55 Jahre) auf.

Berufsausbildung bei Männern und Frauen häufigster beruflicher Bildungsabschluss

Die Betrachtung der Bevölkerung ab 25 Jahren nach dem Geschlecht ermöglicht eine differenziertere Auswertung des höchsten beruflichen Bildungsabschlusses.

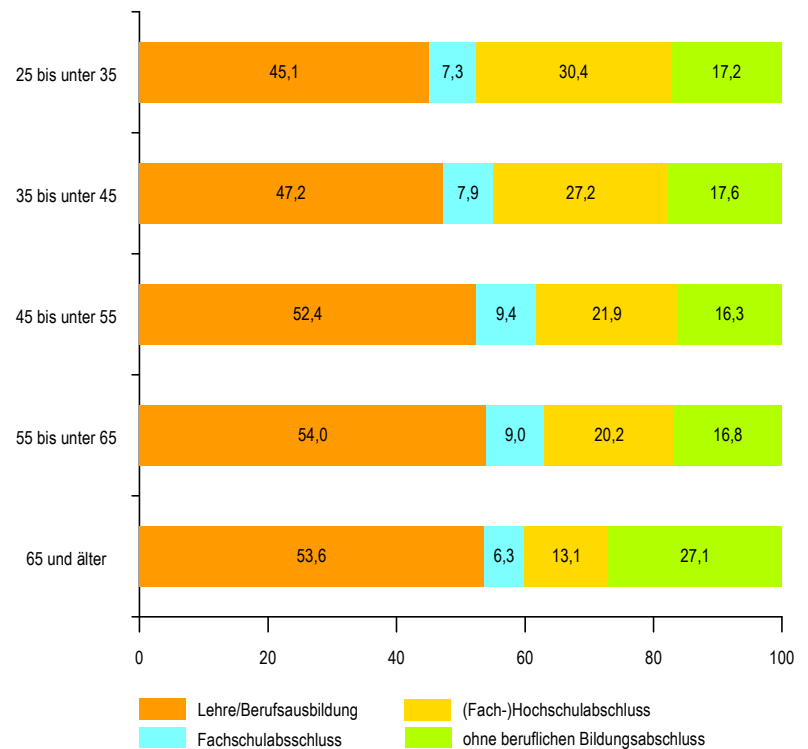
Insgesamt ist erkennbar, dass Männer bei nahezu jeder Abschlussart einen höheren Anteil im jeweiligen Bildungsabschluss vorweisen konnten (siehe Tabelle 1). Dies wird insbesondere beim Diplom deutlich: Während 13,9 % der Frauen diesen Abschluss besaßen, traf dies auf jeden fünften Mann zu. Auch bei Promotionen waren Männer mit 2,1 % anteilmäßig doppelt so stark vertreten wie Frauen mit 1,0 %. Bei den relativ jungen Bildungsabschlüssen wie Bachelor und Master hingegen zeigten sich die Anteilswerte zwischen den Geschlechtern (nahezu) gleichauf. Demgegenüber besaßen Frauen sehr viel häufiger keinen beruflichen Bildungsabschluss. Lag der Anteil unter den Männern bei 14,1 %, traf dies auf jede vierte Hessin zu. Eine erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung oder Lehre hatte anteilmäßig die größte Bedeutung. Dies traf gleichermaßen auf die Männer als auch auf die Frauen zu: Jede zweite Person verfügte über diesen Abschluss.

Frauen holen bei den beruflichen Bildungsabschlüssen auf

Ein Vergleich der Geschlechter nach Alter zeigt, dass die Berufsausbildung bzw. die Lehre in allen Altersgruppen der häufigste Berufsabschluss war (siehe Abb. 8). Der Anteil lag jedoch bei beiden Geschlechtern in der jüngsten Altersgruppe niedriger als bei den Seniorinnen und Senioren. Deutlich zugenommen haben dagegen bei beiden Geschlechtern die (Fach-)Hochschulabschlüsse. In der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren besaßen die Männer die höherwertigen Abschlüsse. Hier konnte mehr als jeder fünfte Mann den Abschluss einer (Fach-)Hochschule nachweisen. Bei den Frauen waren es lediglich 6,6 %. Schon in der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen hat sich der Anteil der Frauen mit einem akademischen Abschluss mehr als verdoppelt und in der jüngsten Altersgruppe besitzt bereits jede dritte Frau den Abschluss einer (Fach-)Hochschule. Damit liegt ihr Anteil höher als bei den Männern in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen (Frauen: 32,3 %; Männer: 28,5 %).

Die jüngeren Frauen schließen nicht nur bei der Qualität der erreichten Bildungsabschlüsse zu den Männern auf. Auch was den Anteil an Personen ohne beruflichen Abschluss anbelangt, stehen die jüngeren Frauen mittlerweile besser da.

Abbildung 7: Bevölkerung in Hessen 2015 nach Altersgruppen und höchstem beruflichen Bildungsabschluss (in %)¹⁾



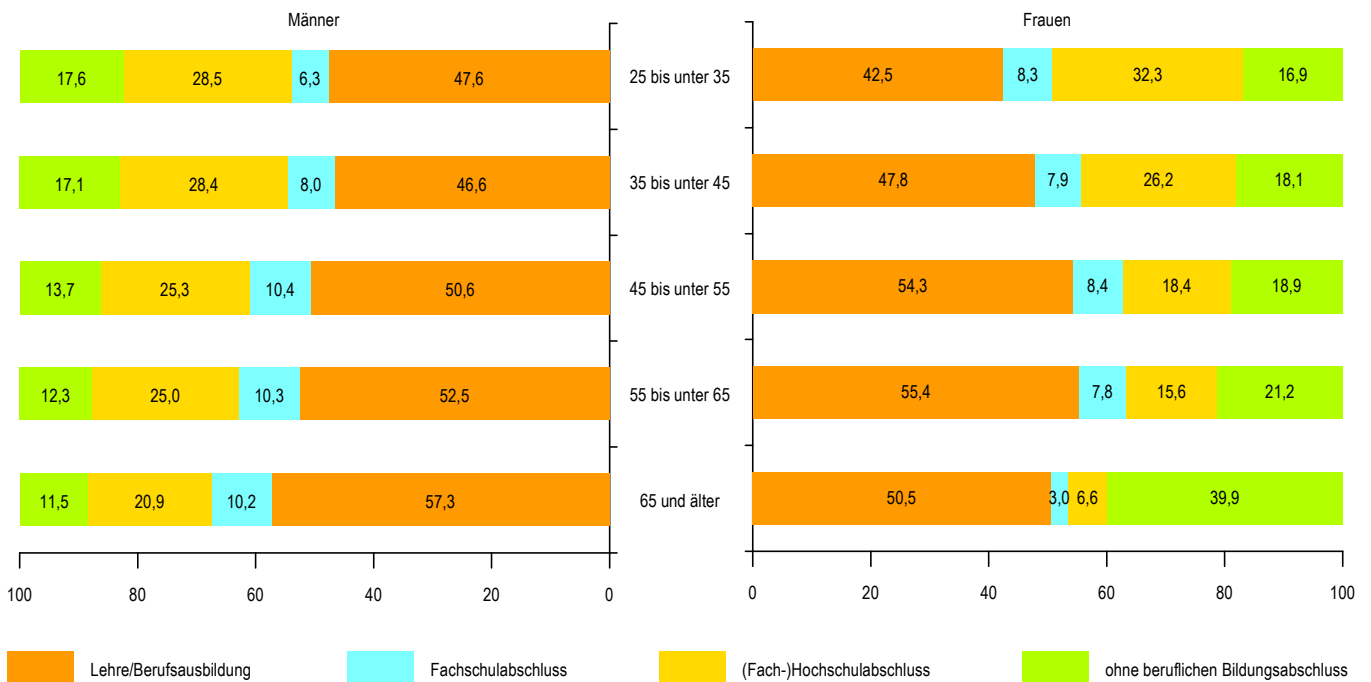
1) Personen ohne Angabe zum Vorhandensein und/oder zur Art des Abschlusses sind nicht aufgeführt. Ohne Personen, die sich noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung befinden. — Lehre/Berufsausbildung: Lehre/Berufsausbildung im dualen System, einschl. eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, 1-jährige Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Personen mit Anlernausbildung. — Fachschulabschluss: einschließlich Fachschulabschluss in der ehem. DDR, Meister-/Technikerausbildung, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Abschluss einer Schule für Erzieher/-innen. — Fachhochschul- oder Hochschulabschluss: Einschließlich Bachelor, Master, Diplom und Promotion. Diplom: Einschl. Lehramtsprüfung, Staatsprüfung, Magister, künstlerischer Abschluss und vergleichbare Abschlüsse. — Ohne beruflichen Bildungsabschluss: Einschl. Berufsvorbereitungsjahr und beruflichem Praktikum, da durch diese keine berufsqualifizierenden Abschlüsse erworben werden. — Datenquelle: Mikrozensus (Hochrechnung auf Basis der fortgeschriebenen Ergebnisse des Zensus 2011).

Frauen, die 65 Jahre und älter waren, besaßen fast viermal so häufig keinen beruflichen Bildungsabschluss wie Männer in dieser Altersgruppe. Je jünger die Frauen waren, desto seltener standen sie ohne beruflichen Abschluss da. In der jüngsten Altersgruppe waren dies nur noch 16,9 % und

Tabelle 1: Bevölkerung ab 25 Jahre in Hessen 2015 nach Geschlecht und höchstem beruflichen Bildungsabschluss (in %) ¹⁾		
Höchster beruflicher Bildungsabschluss	Weiblich	Männlich
Lehre/Berufsausbildung	50,5	51,5
Fachschulabschluss	6,6	9,2
Bachelor	1,8	1,8
Master	1,3	1,5
Diplom	13,9	19,8
Promotion	1,0	2,1
ohne beruflichen Bildungsabschluss	25,0	14,1
Insgesamt	100,0	100,0

1) Siehe Abbildung 7 Fußnote 1.

Abbildung 8: Bevölkerung in Hessen 2015 nach Geschlecht, Altersgruppen und höchstem beruflichen Bildungsabschluss (in %)¹⁾



1) Siehe Abbildung 7 Fußnote 1.

damit anteilmäßig weniger als bei den Männern in derselben Altersgruppe (17,6 %). Auch bei den beruflichen Bildungsabschlüssen profitieren die Frauen somit stärker von der Bildungsexpansion als die Männer.

Frauen aus Einwandererfamilien häufiger mit akademischem Abschluss als Frauen ohne Migrationshintergrund

Wie beim allgemeinen Schulabschluss gibt es auch beim beruflichen Bildungsabschluss bei Betrachtung des Merkmals „Migrationshintergrund“ zum Teil deutliche Unterschiede (siehe Tabelle 2).

Bei der weiblichen Bevölkerung ab 25 Jahren lag der Anteil der Frauen mit ausländischen Wurzeln ohne beruflichen Bildungsabschluss mit 40,9 % doppelt so hoch wie bei den Frauen ohne Migrationshintergrund. Mehr als jede zweite Hessin ohne Migrationshintergrund besaß eine abgeschlossene Berufsausbildung oder Lehre. Bei den Hessinnen aus Einwandererfamilien traf dies auf gut jede Dritte zu. Bei den akademischen Abschlüssen zeigte sich ein leichter Vorsprung der Frauen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu denjenigen ohne (20,2 % gegenüber 17,2 %). Dies lässt sich auf die Abschlüsse Bachelor und Master zurück-

Tabelle 2: Bevölkerung ab 25 Jahre in Hessen 2015 nach Geschlecht, Migrationshintergrund und höchstem beruflichen Bildungsabschluss (in %)¹⁾

Höchster beruflicher Bildungsabschluss	Weiblich		Männlich	
	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund
Lehre/Berufsausbildung	55,5	34,5	55,1	40,5
Fachschulabschluss	7,3	4,4	10,8	4,3
Bachelor	1,2	3,4	1,5	2,8
Master	0,9	2,7	1,0	3,2
Diplom	14,1	13,2	21,9	13,2
Promotion	1,0	(0,9) ²⁾	2,4	(1,3) ²⁾
ohne beruflichen Bildungsabschluss	20,0	40,9	7,4	34,7
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

1) Siehe Abbildung 7 Fußnote 1. — 2) Der Absolutwert liegt hochgerechnet zwischen 5000 und 10 000. Angesichts der zugrundeliegenden Fallzahl ist die Aussagefähigkeit dieses Wertes stark eingeschränkt.

führen, für die Frauen mit ausländischen Wurzeln höhere Anteilswerte aufwiesen.

Auch bei den Männern hatten Hessen aus Einwandererfamilien häufiger keinen beruflichen Bildungsabschluss als Männer ohne Migrationshintergrund. Die Differenz lag bei 27,3 Prozentpunkten. Darüber hinaus besaß bei der männlichen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund jeder Vierte einen akademischen Abschluss. Unter den Männern mit Migrationshintergrund war dies jeder Fünfte. Mehr als jeder zweite Mann ohne Migrationshintergrund verfügte über eine abgeschlossene Berufsausbildung. Bei den Männern mit ausländischen Wurzeln waren es 40,5 %.

Frauen ohne Migrationshintergrund seltener ohne beruflichen Bildungsabschluss als Frauen mit Migrationshintergrund

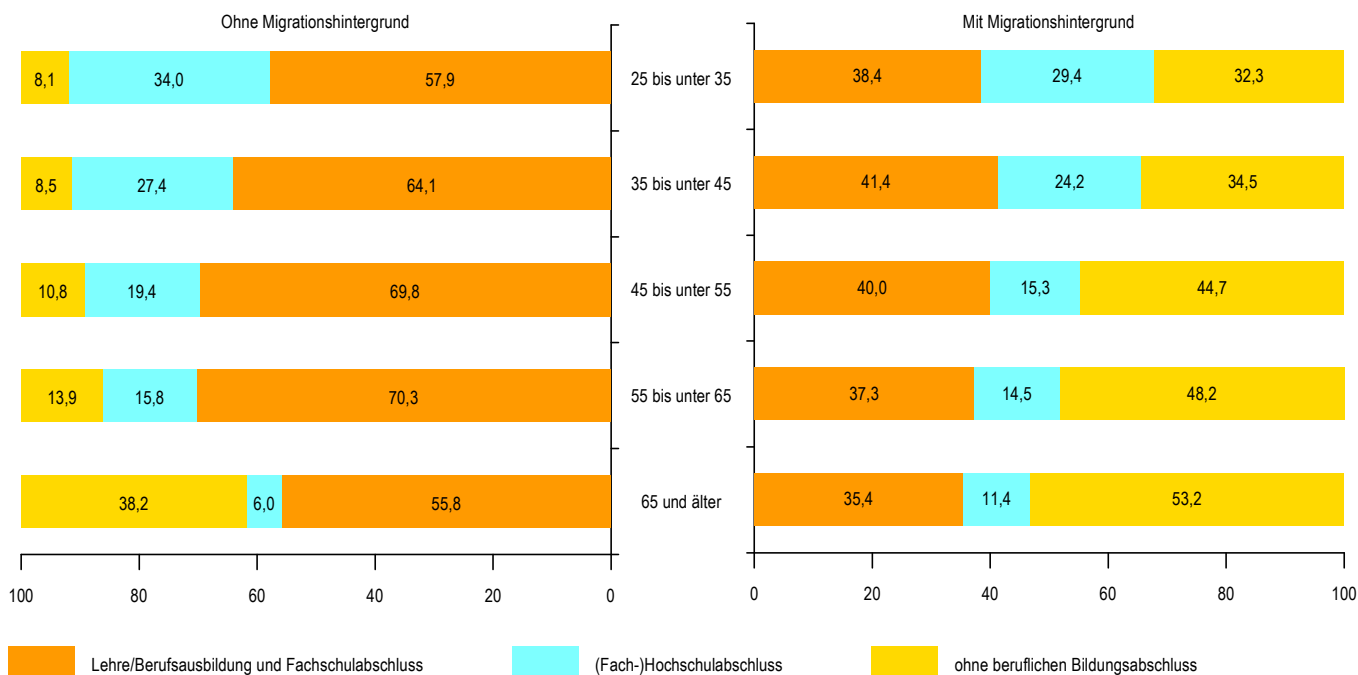
Der Anteil der Frauen, die keinen beruflichen Bildungsabschluss besaßen, hat sich bei den jüngeren Frauen ohne Migrationshintergrund deutlich reduziert. Betraf dies bei den 65-Jährigen und Älteren noch mehr als jede dritte Hessin, lag der Anteil bei den 25- bis unter 35-Jährigen nur noch bei 8,1 %. Bei der weiblichen Bevölkerung mit ausländischen Wurzeln reduzierte sich dieser Anteil ebenfalls, wenn auch nicht ganz so stark. Er

sank von mehr als jeder zweiten Frau, die 65 Jahre und älter war, auf jede Dritte in der jüngsten Altersgruppe (siehe Abb. 9).

Die jüngeren Frauen, egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund, schneiden beim akademischen Abschluss deutlich besser ab als die Seniorinnen. Bei den Frauen mit ausländischen Wurzeln besaßen im Vergleich zu der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren in der jüngsten Altersgruppe rund dreimal mehr diesen Abschluss. Bei der weiblichen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund stieg der Anteil in der jüngsten Altersgruppe gegenüber den 65-Jährigen und Älteren noch deutlicher. Gab es bei der ältesten Altersgruppe lediglich 6,0 % mit diesem Abschluss, waren es bei den jüngsten Frauen bereits sechsmal so viele Personen. Der leichte Vorsprung der Frauen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu denjenigen ohne Migrationshintergrund beim akademischen Abschluss liegt an dem höheren Anteil bei den älteren Frauen: Beim (Fach-)Hochschulabschluss wiesen allein die Hessinnen aus Einwandererfamilien in der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren einen höheren Anteilswert auf als die weibliche Bevölkerung ohne Migrationshintergrund.

Die Berufsausbildung bzw. der Fachschulabschluss nahm bei den Hessinnen ohne Migrations-

Abbildung 9: Weibliche Bevölkerung in Hessen 2015 nach Migrationshintergrund, Altersgruppen und höchstem beruflichen Bildungsabschluss (in %)¹⁾



1) Siehe Abbildung 7 Fußnote 1.

hintergrund in allen Altersgruppen einen höheren Stellenwert als bei den Frauen aus Einwandererfamilien ein. Gleichwohl reduzierte sich dieser Anteil bei den Frauen ohne Migrationshintergrund in den letzten Jahrzehnten deutlich. Besaßen noch 70,3 % der 55- bis unter 65-Jährigen diesen Abschluss als höchsten beruflichen Bildungsabschluss, waren es in der jüngsten Altersgruppe nur noch 57,9 %. Bei den Hessinnen mit Migrationshintergrund gab es hier nicht so deutliche Veränderungen: In allen Altersgruppen lagen die Anteile mit 35,4 % bis 41,4 % nah beieinander.

Abstand zwischen Männern mit und ohne Migrationshintergrund mit akademischem Abschluss vergrößert sich

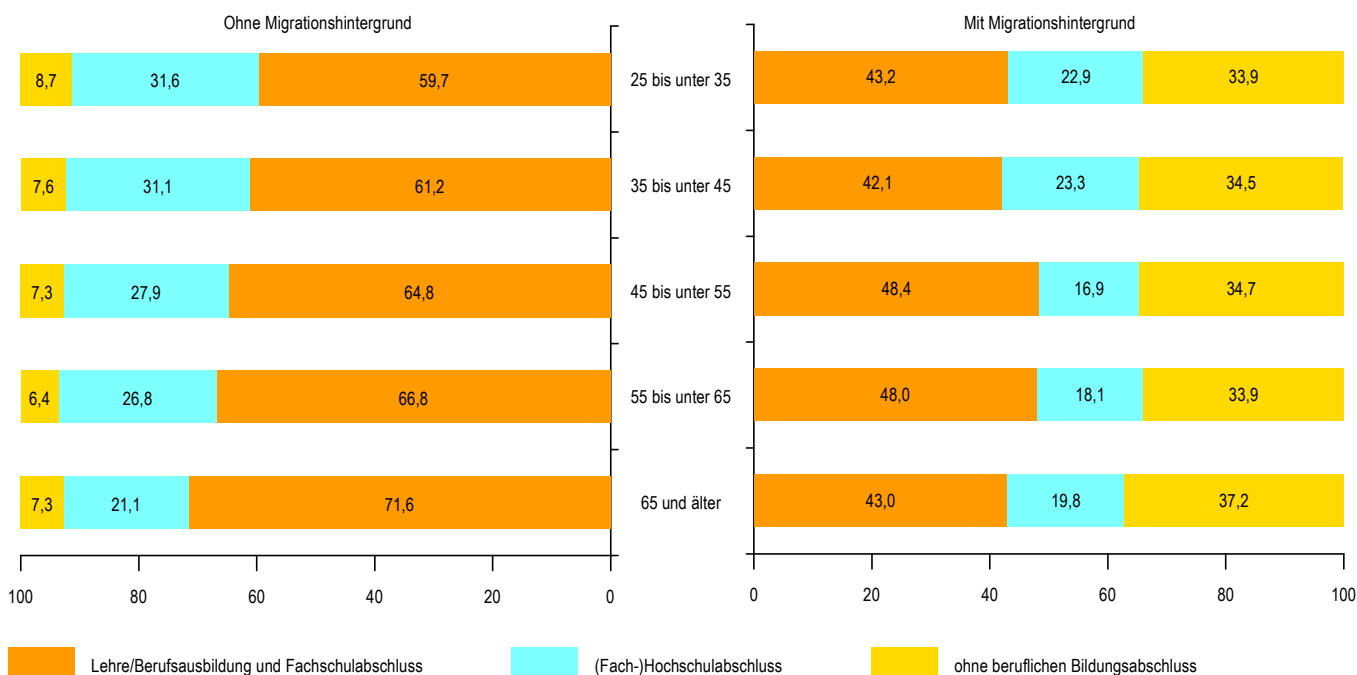
Beim Kohortenvergleich der männlichen Bevölkerung macht sich die Bildungsexpansion bei den beruflichen Abschlüssen nicht ganz so stark bemerkbar wie beim weiblichen Teil der Bevölkerung. Zwar stiegen auch hier die Anteile der Personen mit (Fach-)Hochschulabschluss in den jüngeren Altersgruppen gegenüber den Senioren an, allerdings nicht ganz so deutlich wie bei den Hessinnen. Wie bei den Frauen nahm der Anteil bei den Männern ohne Migrationshintergrund bei dieser Abschlussart im Vergleich der jüngsten mit der ältesten Altersgruppe stärker zu (um 10,5 Pro-

zentpunkte) als bei den Männern mit ausländischen Wurzeln (3,1 Prozentpunkte). Lagen die Senioren ohne und mit Migrationshintergrund mit 1,3 Prozentpunkten Unterschied noch nah beieinander, vergrößerte sich der anteilmäßige Abstand auf 8,7 Prozentpunkte bei den 25- bis unter 35-Jährigen (siehe Abb. 10).

Bei den Männern ohne beruflichen Bildungsabschluss gab es keinen so deutlichen Rückgang wie bei den Frauen. Die Zahl reduzierte sich bei den Männern aus Einwandererfamilien um 3,3 Prozentpunkte im Vergleich der ältesten mit der jüngsten Altersgruppe, bei den Männern ohne Migrationshintergrund stieg der Anteil sogar um 1,4 Prozentpunkte an. In allen untersuchten Altersgruppen lag der Anteil der männlichen Bevölkerung mit Migrationshintergrund und ohne beruflichen Bildungsabschluss rund vier- bis fünfmal so hoch wie in der jeweiligen Altersgruppe ohne Migrationshintergrund. In der jüngsten Altersgruppe wurde außerdem eine geringere Anzahl Frauen mit ausländischen Wurzeln und ohne Bildungsabschluss (32,3 %) verzeichnet als unter den Männern mit ausländischen Wurzeln (33,9 %).

Die Berufsausbildung bzw. der Fachschulabschluss nahm bei den Männern ohne Migrations-

Abbildung 10: Männliche Bevölkerung in Hessen 2015 nach Migrationshintergrund, Altersgruppen und höchstem beruflichen Bildungsabschluss (in %)¹⁾



1) Siehe Abbildung 7 Fußnote 1.

hintergrund einen höheren Stellenwert ein als bei den Männern aus Einwandererfamilien.

Fast jeder dritte Erwerbslose ohne beruflichen Bildungsabschluss

Hinsichtlich der Erwerbsbeteiligung wird, wie bereits beim höchsten allgemeinen Schulabschluss, auch beim höchsten beruflichen Bildungsabschluss die arbeitsmarktrelevante Altersgruppe der 25- bis unter 65-Jährigen untersucht. Die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren findet keine Berücksichtigung. Aus Abbildung 11 geht hervor, dass der deutlich größte Teil der Erwerbstätigen über eine Lehre bzw. Berufsausbildung oder über einen Fachschulabschluss als höchsten beruflichen Bildungsabschluss verfügte. Gut jede vierte Person besaß einen akademischen Abschluss während 13,1 % keinen beruflichen Bildungsabschluss hatten.

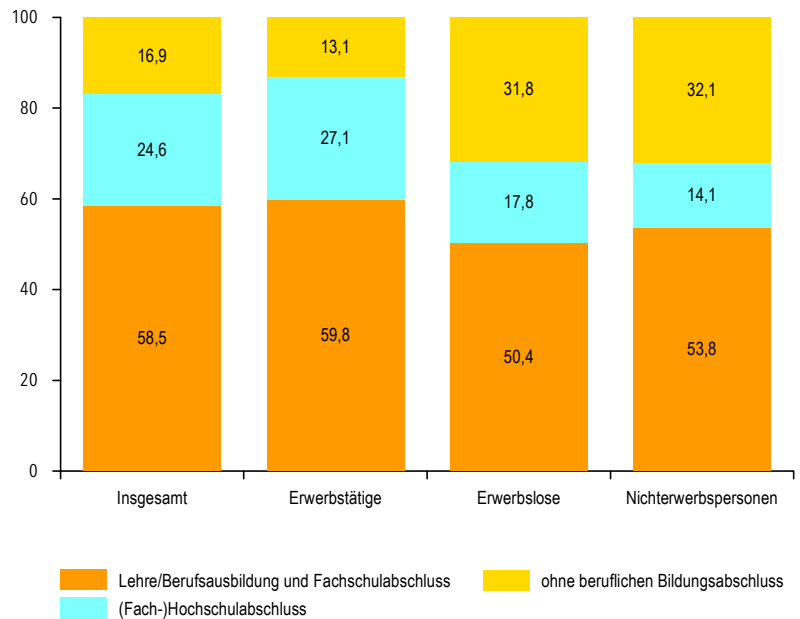
Bei den Erwerbslosen dominierte ebenfalls der Anteil der Personen mit einer Lehre bzw. Berufsausbildung oder einem Fachschulabschluss. Das war jeder Zweite. Jeder dritte Erwerbslose konnte keinen beruflichen Bildungsabschluss nachweisen. Weitere 17,8 % besaßen einen (Fach-) Hochschulabschluss. Bei den Nichterwerbspersonen bestand der größte Teil aus Personen mit einer Lehre bzw. Berufsausbildung oder einem Fachschulabschluss. Hier war außerdem mit 14,1 % der geringste Anteil an Akademikern zu finden.

Der Anteil der Personen ohne beruflichen Bildungsabschluss war demzufolge bei den Erwerbslosen um das Zweieinhalbfache höher als bei den Erwerbstätigen. Demgegenüber besaßen im Vergleich zu den Erwerbstätigen anteilmäßig deutlich weniger Erwerbslose einen akademischen Abschluss und eine Lehre bzw. Berufsausbildung oder einen Fachschulabschluss. Zwischen den Erwerbslosen und den Nichterwerbspersonen gab es bei den Anteilen der einzelnen Kategorien eher geringe Unterschiede. Ein (hoher) beruflicher Bildungsabschluss wirkt sich demnach positiv auf die Erwerbstätigkeit aus.

Schlussbemerkung

Anhand des Mikrozensus ist sowohl für die schulischen als auch für die beruflichen Abschlüsse

Abbildung 11: Bevölkerung zwischen 25 und unter 65 Jahren in Hessen 2015 nach Erwerbsstatus und höchstem beruflichen Bildungsabschluss (in %)¹⁾



1) Siehe Abbildung 7 Fußnote 1.

ein Anstieg des Bildungsniveaus während der letzten Dekaden feststellbar. Je jünger eine Altersgruppe war, desto größer war bei den allgemeinen Schulabschlüssen der Anteil der Personen mit einer Berechtigung zum Besuch einer Hochschule. In der jüngsten untersuchten Altersgruppe war der Anteil dreimal so hoch wie bei den Seniorinnen und Senioren. Umgekehrt lag der Anteil der ältesten Personen mit Hauptschulabschluss um das Dreieinhalbfache höher als bei den Jüngsten. Auch bei den beruflichen Bildungsabschlüssen zeigt sich ein Anstieg der akademischen Abschlüsse, je jünger die Personen waren. Dennoch ist nach wie vor die Berufsausbildung bzw. Lehre in allen Altersgruppen der häufigste berufliche Abschluss.

Insgesamt profitierten die Frauen deutlicher von der Bildungsexpansion als die Männer. Das zeigt sich sowohl bei den allgemeinen Schulabschlüssen als auch bei den beruflichen Bildungsabschlüssen. Das Bildungsniveau der Frauen hat sich nicht nur an das der Männer angeglichen. Gemessen am Anteil der Personen mit Hochschulzugangsberechtigung und akademischem Abschluss haben die jungen Frauen die Männer sogar überholt. Auch weisen die Frauen der jüngsten Altersgruppe öfter einen allgemeinen oder beruflichen Abschluss auf als die Männer derselben Altersgruppe.

Bei den Personen mit Migrationshintergrund ist ebenfalls ein Anstieg des Bildungsniveaus festzustellen. Die jungen Frauen mit ausländischen Wurzeln besitzen anteilmäßig häufiger einen akademischen Abschluss als die Männer mit ausländischen Wurzeln. Ebenso konnten die Frauen aus Einwandererfamilien gegenüber den Frauen ohne Migrationshintergrund höhere schulische und berufliche Bildungsabschlüsse erzielen: Sie besaßen etwas häufiger die (Fach-)Hochschulreife sowie einen akademischen Abschluss. Bei genauerer Betrachtung nach Altersgruppen war feststellbar, dass dies nur auf die älteren Frauen zutraf. Dabei kann allerdings keine Aussage darüber getroffen werden, ob die Hochschulzugangsberechtigung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland oder im Ausland erworben wurde und damit als solche im deutschen Bildungssystem anerkannt ist. Zugleich erlangten weniger Personen mit Migrationshintergrund eine schulische oder berufliche Qualifikation.

Erwerbstätige besaßen sehr viel häufiger die (Fach-)Hochschulreife sowie akademische Abschlüsse als Erwerbslose. Ein hoher allgemeiner Schulabschluss bzw. beruflicher Bildungsabschluss wirkt sich demnach positiv auf die Erwerbstätigkeit aus.

Abschließend lässt sich festhalten, dass insgesamt sowie differenziert nach Geschlecht und Migrationshintergrund das Bildungsniveau der hessischen Bevölkerung gestiegen ist und Bildungsunterschiede abgenommen haben. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Entwicklung fortsetzt. Insbesondere die Frage, ob sich die Zahl der Menschen aus Einwandererfamilien ohne schulischen und beruflichen Abschluss weiter reduziert, wird in Zukunft von bildungspolitischer Relevanz sein.

Yvonne Lieber; Tel: 0611 3802-335;
E-Mail: yvonne.lieber@statistik.hessen.de

Infobox 1: weitere amtliche Statistiken im Bildungsbereich

Neben dem Mikrozensus, in dem 1 % aller Haushalte befragt wird, gibt es noch weitere amtliche Statistiken im Bildungsbereich. Diese werden zum Teil als Vollerhebung durchgeführt. Dazu gehören insbesondere die folgenden Statistiken:

Berufsbildungsstatistik

Bei der Berufsbildungsstatistik handelt es sich um eine jährliche Totalerhebung aller jungen Menschen mit Ausbildungsvertrag im Dualen System. Die Erhebung ist im Berufsbildungsgesetz (BBiG) geregelt. Der Erhebungsstichtag der Berufsbildungsstatistik ist der 31. Dezember eines Jahres. Der Berichtszeitraum reicht vom 1. Januar bis zum 31. Dezember eines Jahres und umfasst damit ein Kalenderjahr. Erhoben werden Daten zu Auszubildenden und Prüfungsteilnehmenden (§ 88 BBiG). Darüber hinaus werden Informationen zu Ausbilderinnen und Ausbildern im Dualen System sowie zu Teilnehmenden an Berufsausbildungsvorbereitungen erfasst. Die räumliche Zuweisung erfolgt nach dem Ort der Ausbildungsstätte. Zum Berichtskreis der Auskunftspflichtigen der Berufsbildungsstatistik gehören in Hessen die Handwerkskammern, die Industrie- und Handelskammern, die Landwirtschaftskammern und die zuständigen Stellen der Freien Berufe sowie des öffentlichen Dienstes. Die Kammern und die zuständigen Stellen melden den Statistischen Landesämtern ihre Daten. Von dort gehen die Ergebnisse nach Abschluss der Erhebung an das Statistische Bundesamt, das für die Erstellung des Bundesergebnisses zuständig ist.

Hochschulstatistik

Die Daten der Studentenstatistik werden halbjährlich zu Beginn des Sommer- und Wintersemesters erhoben. Die endgültig bestandenen bzw. nicht bestandenen Abschlussprüfungen werden ebenfalls halbjährlich nach Ablauf eines Winter- bzw. Sommersemesters erfasst. Es handelt sich um eine Vollerhebung auf der Basis der Verwaltungsdaten der Hochschulen, die der amtlichen Statistik übermittelt werden. Zum Berichtskreis der Auskunftspflichtigen gehören alle Hochschulen sowie staatliche und kirchliche Prüfungsämter. Zu den Hochschulen zählen alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen. In Hessen sind dies Universitäten, Kunsthochschulen, Theologische Hochschulen, Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen. Berufsakademien gehören nicht zum Berichtskreis der Auskunftspflichtigen, da sie in Hessen nicht als Hochschulen gelten. Die regionale Zuordnung der Studierenden erfolgt anhand des Hochschulstandorts, da das Merkmal „Semesterwohnsitz“ in den Verwaltungsprogrammen der Hochschulen lediglich nach Landkreisen und kreisfreien Städten und darüber hinaus nicht adäquat erfasst wird. Für duale Studiengänge, die an einer staatlich anerkannten Berufsakademie belegt werden, liegen dagegen nicht so umfangreiche Informationen vor wie bei den Studiengängen der Hochschulen, da es keine gesetzliche Grundlage für die Erhebung der Daten an Berufsakademien gibt und diese daher auf freiwilliger Basis erhoben werden. Gemeldet werden Aggregatdaten zu wenigen Merkmalen.

Schulstatistik, allgemeinbildende und berufliche Schulen

Bei der Schulstatistik werden im Rahmen einer jährlichen Vollerhebung alle Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen erfasst. Die statistische Erhebung findet in Hessen an den öffentlichen Schulen sowie an den Schulen in freier Trägerschaft statt. Die Übermittlung der Daten erfolgt dabei hauptsächlich über einen Datenabzug aus der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD). Bei denjenigen Schulen, die die LUSD nicht nutzen, werden die Daten mit einem gesonderten Erfassungsprogramm, das vom Hessischen Statistischen Landesamt (HSL) zur Verfügung gestellt wird, erfasst. Der Datenabzug findet an festgelegten Stichtagen statt. In der Regel werden die Schülerinnen und Schüler nach dem Schulstandort ausgewiesen.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt 2016b

Literaturverzeichnis

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2016): *Bildung in Deutschland 2016*, Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG.

Hessisches Statistisches Landesamt (2016a): Mikrozensus. Allgemeine Informationen, [online] <https://statistik.hessen.de/node/414/> [Stand 13.01.2017].

Hessisches Statistisches Landesamt (2016b): *Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen. Methodischer Leitfaden 2016*, Wiesbaden: Hessisches Statistisches Landesamt.

OECD (2016): *Bildung auf einen Blick 2016. OECD-Indikatoren*, Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG.

Siegert, Manuel (2008): *Schulische Bildung von Migranten in Deutschland. Working Paper 13 der Forschungsgruppe des Bundesamtes. „Integrationsreport“, Teil 1*, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Statistisches Bundesamt (2016): *Mikrozensus 2015. Qualitätsbericht*, Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
